

Harzer KREISBLATT



Biomarkt Am Gänsebrunnen Derenburg

NEU!!!
Lieferservice
bis an die
Haustür!

Bio Orangen aus Südniederrhein

- sonnig süß und saftig
- direkt vom Bauern
- am Baum gereift
- handgepflückt

online bestellen:
www.biomarkt-derenburg.de

Unsere
Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.30 - 18.00 Uhr
Sa 8.30 - 13.00 Uhr

Bleichstraße 2
38895 Derenburg
www.biomarkt-derenburg.de



Die **GLAS** erlebniswelt
im **HARZ**

HÜTTENFÜHRUNGEN | ABENTEUERSPIELPLATZ
EINKAUFSWELT | HÜTTENGARTEN | CAFÉ & BISTRO www.harzkristall.de

Liebe Leser,

für das Jahr 2024 haben die mehr als 800 Stromnetzbetreiber bundesweit insgesamt rund 164 600 Versorgungsunterbrechungen übermittelt. Damit hat zwar die Anzahl der Störungsmeldungen gegenüber dem Vorjahr um etwa 6 300 Meldungen zugenommen. Trotzdem hat sich die durchschnittliche Unterbrechungsdauer je Letztverbraucher leicht verbessert. Die Versorgungsunterbrechungen konnten schneller wieder behoben werden.

Eines eint Katastrophenfälle: Meistens überraschen Sie uns und stellen uns von einem zum anderen Moment vor große Herausforderungen. Ja, es gibt die meist ehrenamtlichen Katastrophenschützer, die als echte Profis mit ihrem Einsatz vieles auffangen können. Aber nicht alles. Für einen funktionierenden Katastrophenschutz müssen wir alle uns im Krisenfall auch selbst schützen können.

Das Gute: Katastrophenfälle können uns zwar plötzlich erwischen, aber eben nicht unbedingt unvorbereitet. Deshalb ist Vorsorge besser als Nachsorge. Und was für jeden im Privaten gilt, entlässt Unternehmen, Städte, Gemeinden oder den Landkreis im Krisenfall erst recht nicht aus der Fürsorgepflicht.

Allerdings sollte jedem klar sein: Wir kommen nicht mit dem Aggregat zu jeder Steckdose. Diese Feststellung ist keine Kapitulation, sondern vielmehr ein Ausdruck der operativen Realität des Bevölkerungsschutzes. Bei großflächigen Stromausfällen beanspruchen bereits der Eigenschutz von Leitstellen, Einsatzkräften und Führungsstrukturen enorme Ressourcen. Der Anspruch, der Staat könnte im Ernstfall ad hoc zehntausende Menschen schnell mit Strom oder Wärme versorgen, scheitert an technischen, organisatorischen und finanziellen Grenzen.

Deshalb sollte sich jeder vor Augen führen: Bevölkerungsschutz kann viel leisten – aber nicht alles. Resilienz entsteht nicht erst im Ernstfall. Vielmehr ist sie das Produkt aus Vorbereitung, klarer Rollenverteilung und realistischen Erwartungen. Eigenvorsorge ist dabei eine notwendige Ergänzung.

Der jüngste, mehrtägige Stromausfall in Berlin hat eine oft übersehene Stärke in den Fokus der Öffentlichkeit gestellt: die Selbstorganisation. Nachbarschaften halfen einander, Pflegeeinrichtungen fanden Übergangslösungen, Bürger unterstützten Einsatzkräfte. Zwar erhielten diese Beispiele deutlich weniger Aufmerksamkeit der Medien als Krisennarrative, sind aber zentral für die Bewertung der Lage. Sie beweisen: Resilienz besteht auch aus sozialem Vertrauen.



Liebe Leser, im Landkreis Harz treffen der Landkreis und die Kommunen trotz knapper Kassen Vorbereitungen für Krisenfälle. Dennoch ist es ebenso wichtig, dass auch Sie Eigenvorsorge betreiben und damit Verantwortung übernehmen. Dies wird uns gemeinsam stärken und dafür sorgen, dass wir eine resiliente Gesellschaft werden.

Auf den Innenseiten dieser Kreisblattausgabe haben wir hierzu einige grundlegende Tipps zusammengestellt. Mit der sich wandelnden Weltlage entwickelt sich auch die Vorsorge in Ihren Gemeinden immer weiter: Einige Einrichtungen sind noch im Aufbau, andere werden hinzukommen. Sollte eine Krisenlage ausgerufen werden, erhalten Sie Informationen und Einschätzungen der Situation von Ihrer Gemeinde und dem Landkreis. Bevölkerungsschutz kann nur gemeinsam gelingen – die Katastrophenschutz-Leuchttürme im Landkreis Harz sollen dafür sorgen, auch im Dunkeln den Weg zu finden.

*Ihr Thomas Golinowski
Ordnungszernent des Landkreises Harz*

Aus dem Inhalt



DigitalPakt Schule ist erfolgreich abgeschlossen



Einbürgerungen werden 2026 fortgesetzt



Kooperation sorgt für zusätzliche Fachkräfte



Gedenkort erinnert an Todesopfer

Herausgeber
Landkreis Harz
Der Landrat
Friedrich-Ebert-Straße 2
38820 Halberstadt

Redaktion/Bezug
Pressestelle des Landkreises Harz
Friedrich-Ebert-Straße 42
38820 Halberstadt
Telefon: 03941 5970-4208
E-Mail: pressestelle@kreis-hz.de

Layout und Gesamtherstellung
Harzdruckerei GmbH
Max-Planck-Straße 12/14
38855 Wernigerode
Telefon: 03943 5424-0
E-Mail: info@harzdruckerei.de
Internet: www.harzdruckerei.de

Auflage
111 300 Exemplare

Folgen Sie dem Landkreis Harz
gern auf [facebook](https://www.facebook.com/landkreis.harz) und [instagram](https://www.instagram.com/landkreis.harz).



Anzeigenberatung
Ferdinand Benesch, Tel.: 03943 5424-24

Verteilung
Medien-Service-Harz-Börde GmbH
Westendorf 6, 38820 Halberstadt
Telefon: 03941 6992-42

Titel
Auch 2026 laufen die Einbürgerungen
im Landkreis Harz weiter.

**Sie haben kein Kreisblatt bekommen?
Rufen Sie an! Frau Prinzler
Telefon: 03943 5424-0**

Der Landkreis Harz legt großen Wert auf Gleichberechtigung. Die im Harzer Kreisblatt verwendete männliche Form dient ausschließlich der leichten Lesbarkeit der Texte und schließt selbstverständlich alle Geschlechter mit ein.

Redaktionsschluss der Ausgabe 3/2026
3. März 2026

Landkreis Harz schließt 7-Millionen-Euro-DigitalPakt erfolgreich ab

Landkreis. Der Landkreis Harz hat die Umsetzung des Digitalpakts Schule zum flächendeckenden Aufbau einer zeitgemäßen digitalen Bildungsinfrastruktur erfolgreich abgeschlossen. Die Bilanz ist sehr positiv: Mit einer Gesamtinvestition von rund sieben Millionen Euro wurden die Schulen in Trägerschaft des Landkreises umfassend modernisiert, digital vernetzt und technologisch auf ein neues Niveau gehoben.

„Mit dem Digitalpakt gab es für alle 42 Schulstandorte einen regelrechten Digitalisierungsturbo“, ist Harzkreis-Landrat Thomas Balcerowski stolz. Damit seien die Schulen im Landkreis Harz heute technologisch auf einem Niveau, das modernen Unterricht nachhaltig ermöglicht. Die verbesserte Ausstattung sorgt dafür, dass dringend erforderliche digitale Kompetenzen in den Schulen vermittelt werden können.

Bei der Finanzierung setzte der Landkreis Harz Fördermittel aus dem DigitalPakt (5,768 Millionen Euro) und aus Informations- und Kommunikationstechnologie (rund 487 000 Euro) sowie Eigenmittel von etwa 819 000 Euro ein. Diese Investitionen zeigen: Der Landkreis Harz setzt entschlossen auf die Zukunft seiner Schulen – digital, sicher und nachhaltig.

Die Umsetzung des Digitalpakts im Landkreis Harz folgte einer klaren Strategie, die alle Bereiche einer zukunftsfähigen Schul-IT umfasst. Alle Schulstandorte erhielten einen Glasfaseranschluss und wurden neu verkabelt sowie technisch modernisiert. Mit neuen Netzwerkschränken, leistungsfähigen Verteilern und gezielten baulichen Anpassungen entstand eine stabile digitale Infrastruktur – von hoher Übertragungsgeschwindigkeit bis zu einem sicheren, leistungsfähigen Netzwerkbetrieb.

Für rund 1,84 Millionen Euro wurde ein flächendeckendes und sicheres WLAN implementiert; insgesamt 1 482 Access Points sorgen dabei für eine stabile und leistungsfähige Netzabdeckung. Ergänzend gewährleistet eine zentral gesteuerte Firewall ein hohes Maß an IT-Sicherheit und Datenschutz. So können Schüler und Lehrkräfte nun überall im Gebäude zuverlässig digital arbeiten.

Bei der digitalen Lehr- und Lern-Infrastruktur ist besonders die Einführung von PUAVO hervorzuheben. Mit dieser open-source-basierten Schul-IT-Plattform setzt der Landkreis auf eine moderne, wirtschaftliche und zugleich pädagogisch starke Lösung. Zu den Vorteilen zählen die zentrale und datenschutzkonforme Verwaltung aller Benutzerkonten, die einheitliche Einrichtung und Steuerung schulischer Endgeräte sowie eine kosteneffiziente



Administration. Darüber hinaus unterstützt PUAVO moderne, kollaborative Unterrichtsformen, lässt sich problemlos an wachsende technische Anforderungen anpassen und ermöglicht eine nachhaltige Nutzung digitaler Systeme und Endgeräte. „PUAVO sorgt aber vor allem für mehr Bildungsgerechtigkeit durch cloudbasierte Werkzeuge, die unabhängig vom Endgerät und Lizenzen funktionieren“, unterstreicht Carolin Becker, die beim Landkreis Harz das Amt für Schulverwaltung und Bildung leitet.

Und Landrat Balcerowski ergänzt: „PUAVO stärkt die digitale Selbstständigkeit der Schulen und positioniert den Landkreis Harz als Vorreiter beim Einsatz innovativer, offener IT-Lösungen im Bildungsbereich.“ Mit dieser Entscheidung gehe der Landkreis Harz einen unabhängigen und zukunftsorientierten Weg, der inzwischen auch bundesweit Beachtung findet. „Die Plattform fördert digitale Souveränität.“

Ebenfalls Teil des „DigitalPakt Schule“ sind Präsentationsmedien. Zur Modernisierung des Unterrichts wurden etwa 614 interaktive Displays, Mini-PCs, Soundbars, Dokumentenkameras und 67 Beamer installiert. Sie unterstützen didaktische Methoden, multimediale Unterrichtsformen und einheitliche technische Standards in allen Schulen.

Mit 1 192 neuen mobilen Endgeräten – dazu gehören Laptops, Tablets, VR-Brillen, digitale Mikroskope oder 3D-Drucker – ist die Basis für digitalen Unterricht konsequent erweitert worden. Schüler sowie Lehrkräfte profitieren von modernen Geräten, die Lernen, Präsentieren und kreatives Arbeiten unterstützen.

Der Landkreis Harz verfügt über eine eigene, spezialisierte Schul-IT. „Diese betreut alle Standorte technisch – eine Struktur, die deutschlandweit nur wenige Schulträger aufgebaut haben“, ist der Landrat stolz. Dadurch konnten Projekte effizient geplant, ausgeschrieben und umgesetzt werden. Diese Organisation erwies sich als entscheidender Baustein für den Erfolg der Umsetzung der Digitalisierung. Die Schul-IT sorgt dank ihrer sechs Mitarbeiter für schnelle Unterstützung bei technischen Problemen, setzt einheitliche Hard- und Softwarestandards um und gewährleistet eine nachhaltige IT-Sicherheit. Weitere Vorteile sind die direkte Abstimmung zwischen Schulen, Schulverwaltung und IT sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der digitalen Lernumgebungen.

Mit dem Abschluss des Digitalpakts ist jedoch die Arbeit nicht beendet. Durch die neue IT-Förderung des Landes und Bundes (Digitalpakt 2.0) kann die digitale Infrastruktur gezielt administriert und weiterentwickelt werden. Damit können die aufgebauten Strukturen verstetigt, neue Technologien integriert und die digitalen Lernbedingungen optimiert werden.

„So sorgt der Landkreis Harz dafür, dass digitale Bildung nicht nur ein Projekt, sondern dauerhaft im Schulalltag weiterentwickelt wird“, unterstreicht der Landrat.



Neu: Nur noch mit Termin in die Fahrerlaubnisbehörde und die Kfz-Zulassungsbehörde

Landkreis. Ab 1. März ist für den Besuch der Fahrerlaubnisbehörde und der Kfz-Zulassungsbehörde im Wernigeröder Dornbergsweg 39a ein Termin erforderlich. „Besucher ohne Terminbestätigung können leider nicht mehr bedient werden“, erklärt Klaus Bendixen. Ausgenommen seien nach Worten des Kreisordnungsamtsleiters allerdings Notfälle, wie etwa der Verlust des Führerscheins oder ein Diebstahl von Kennzeichen. Die Umstellung auf reine Terminvergabe dient der Effizienzsteigerung, der besseren Planbarkeit für Bürger und Mitarbeiter, sowie der Verkürzung der Wartezeiten vor Ort. Damit wird eine bessere Ressourcenverteilung ermöglicht, um auch Online-Dienste wie i-Kfz zu bedienen. und der besseren Ressourcenverteilung, um auch Online-Dienste wie i-Kfz zu bedienen. Der Ablauf wird zukünftig transparenter und schneller, auch wenn es anfänglich Umstellungsschwierigkeiten geben kann.

Bitte achten Sie darauf, den gebuchten Termin per E-Mail anschließend zu bestätigen.

Im Interesse aller bittet der Landkreis Harz darum, Termine, die Sie nicht wahrnehmen können, per E-Mail möglichst umgehend abzusagen. So könnten die freigewordenen Kapazitäten wieder neu vergeben werden.

Da derzeit eine hohe Nachfrage an Terminen besteht, empfiehlt es sich, mehrfach am Tag nachzuschauen, ob neue Termine freigegeben oder spontan abgesagt worden sind. „Für Notfälle sind wir gerne per E-Mail oder Telefon erreichbar, die Mitarbeiter können jedoch keine zusätzlichen Termine vergeben“, hebt Klaus Bendixen hervor.

Terminbuchung:



Vogelgrippe zwingt Geflügel in die Ställe

Landkreis. Seit 29. Januar gilt im gesamten Landkreis Harz die Stallpflicht für Geflügel in privater und gewerblicher Haltung. Hühner aller Art, Fasane, Laufvögel, Wachteln, Enten und Gänse sind in sicheren Ställen oder geschützten Bereichen unterzubringen, die vor dem Eindringen von Wildvögeln geschützt sind. Die Allgemeinverfügung vom Landkreis Harz ist online unter www.kreis-hz.de zu finden.

Überwachung der Tiere/Auftreten von Symptomen

Wenn Sie Halter von Vögeln und Geflügel sind, informieren Sie unverzüglich den Tierarzt, wenn Sie bei Ihren Tieren ungewöhnlich hohe Verluste feststellen. Dies gilt auch, wenn Sie

neurologische Symptome (zum Beispiel Apathie, Kopfdrehen, Gleichgewichtsstörungen) oder einen starken Rückgang der Legeleistung oder der Gewichtszunahme beobachten.

Benötigen Sie einen praktizierenden Tierarzt für einen Notfall außerhalb der Öffnungszeiten Ihres Tierarztes, finden Sie diesen auf der Website www.tieraerztliche-notdienste.de/

Wer seine Tierhaltung bisher noch nicht beim Veterinäramt angemeldet hat, wird gebeten, dies schnellstmöglich nachzuholen: veterinaeramt@kreis-hz.de

Schutz- und Überwachungszone eingerichtet

Um das betroffene Gebiet des Ausbruchs verläuft eine Schutzzone mit einem Radius von drei Kilometern. Geflügelhalter, die innerhalb dieses Radius liegen, dürfen sowohl lebende Tiere als auch Erzeugnisse (wie Geflügelfleisch oder Eier) und tierische Nebenprodukte weder verkaufen noch anderweitig in Verkehr bringen. Geflügelbetriebe müssen zusätzliche Überwachungs- und Biosicherheitsmaßnahmen ergreifen.

Betroffen hiervon sind folgende Orte: Bühne, Rhoden, Rimbeck, Hoppenstedt, Wülperode, Wülperode/OT Suderode, Stötterlingen, Lüttgenrode, nördlich der Straße Siedlung, Gewerbegebiet Osterwieck, Hoppenstedter Straße.

Innerhalb der Überwachungszone mit einem Radius von zehn Kilometern um den Ausbruchsbetrieb, welche am Rand der Schutzzone beginnt, müssen Geflügelbestände fortlaufend überwacht werden. Dies betrifft die Ortschaften: Osterode am Fallstein, Veltheim, Hessen, Deersheim, Stadt Osterwieck, Berßel, Schauen, Stapelburg, Abbenrode, Göddeckenrode.

Fund von kranken oder toten Tieren

Bürger und Geflügelhalter, die kranke oder tote Wildvögel oder Geflügel vorfinden, wenden sich bitte an das Veterinäramt des Landkreises Harz: Telefonisch unter 03941 5970-4496 oder per E-Mail an tierseuche@kreis-hz.de. Ein Infektionsrisiko für den Menschen durch die Vogelgrippe-Viren ist prinzipiell nicht auszuschließen. Daher sollten Bürger, die tote Tiere finden, im Zweifel Abstand halten, um eine mögliche Weiterverschleppung des Virus zu verhindern.

Folgende Biosicherheitsmaßnahmen werden dringend empfohlen:

- Trennen Sie strikt zwischen Straßen- und Stallkleidung
- Waschen Sie sich vor dem Betreten und nach dem Verlassen des Auslaufs/ Stalls die Hände
- Bewahren Sie Futter, Einstreu und sonstige Gegenstände, die mit Geflügel in Berührung kommen können, für Wildvögel unzugänglich auf
- Füttern Sie das Geflügel im Stall und tränken Sie es mit Leitungswasser (nicht mit Regenwasser oder sonstigem Oberflächenwasser)
- Verfüttern Sie keine Geflügelteile und keine Eierschalen von gekauften Eiern
- Sichern Sie die Ein- und Ausgänge zu den Ställen oder die sonstigen Standorte des Geflügels gegen unbefugten Zutritt oder unbefugtes Befahren. Halten Sie betriebsfremde Personen (Kinder, Besucher, Eierkunden usw.) und Haustiere (z.B. Hunde, Katzen) von den Ställen fern
- Duschen Sie, bevor Sie andere Geflügelhalter besuchen
- Reinigen und desinfizieren Sie Gerätschaften und Fahrzeuge nach jeder Ein- oder Ausstallung von Geflügel und nach jedem Geflügeltransport
- Führen Sie regelmäßig Schädnerbekämpfung durch
- Beachten Sie auch die Empfehlungen, wie Sie bei Stallpflicht für Abwechslung der Tiere sorgen können, damit Ihnen unnötiger Stress erspart bleibt

Kreiselternvertretung stellt sich neu auf

Landkreis. Mit der konstituierenden Sitzung am 20. Januar hat die neue Kreiselternvertretung im Landkreis Harz ihre Arbeit aufgenommen. Die Mitglieder kommen aus den Stadt- und Gemeindeelternvertretungen und wurden für die Kreiseltern-



Bei der ersten Sitzung der Kreiselternvertretung kamen 13 von 14 Mitgliedern zusammen und wählten Vorstand und Vertreter für weitere Gremien.

vertretung gewählt. Für die kommenden zwei Jahre diskutieren und begleiten die 14 Mütter und Väter Themen, Anliegen und Entscheidungen aus Verwaltung und Politik, die Kita- und Hortangelegenheiten im gesamten Harzkreis betreffen.

Den Vorsitz des Gremiums übernimmt künftig Chris Wald aus der Stadt Ilsenburg, an seiner Seite stehen Adrian Emmrich aus der Stadt Osterwieck als Stellvertreter und Lisa Winter aus der Gemeinde Huy als Beisitzerin.

Als beratendes Mitglied für den Jugendhilfeausschuss des Landkreises Harz erhielt Tobias Hillecke aus Quedlinburg die Stimmen seiner Mitstreiter. Seine Stellvertreterin ist Claudia Puhl aus der Stadt Thale. Cedric Seidel aus der Stadt Falkenstein/Harz vertritt den Landkreis Harz künftig in der Landeselternvertretung Sachsen-Anhalt. Seine Stellvertretung übernimmt Adrian Emmrich.

Für die aktuelle Legislaturperiode strebt das neu gewählte Gremium vor allem Gespräche zur künftigen Bedarfs- und Entwicklungsplanung der Kindertagesstätten an. Insbesondere der Geburtenrückgang und die damit verbundenen Sorgen um den Erhalt von Betreuungseinrichtungen wird die Elternvertreter auf kommunaler, Kreis- und Landesebene intensiv beschäftigen. Gemeinsam wollen sie flexible und nachhaltige Lösungen mit den Kommunen und Einrichtungen erarbeiten.

Landkreis Harz bürgert auch 2026 weiter ein

Landkreis. Im Landkreis Harz haben mit ihrer Einbürgerung vor kurzem vier Frauen, vier Männer und zwei Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Die erste feierliche Einbürgerung des Jahres im Halberstädter Landratsamt übernahm im Namen des Landrates der Leiter des Kreisordnungsamtes, Klaus Bendixen. Die Einbürgerung sei der Abschluss eines oftmals langen und sehr persönlichen Entscheidungsprozesses. „Für Sie ist Deutschland inzwischen zur Heimat geworden. Sie lernten die deutsche Kultur kennen und haben sich mit vielen Sitten des Lebens in Deutschland vertraut gemacht.“ In den Jahren Ihres Aufenthaltes haben Sie die sicherlich anfänglichen Schwierigkeiten gut gemeistert. „Ich wünsche uns allen ein gutes Miteinander“, erklärte Bendixen.

Die Neubundesbürger kamen aus Syrien, Pakistan, Rumänien, Russland, Vietnam und Albanien nach Deutschland. Sie sind heute im Landkreis Harz als Barbier, Regieassistentin, Sicher-

heitsmitarbeiter und Altenpflegerin oder in der Gastronomie tätig.

Während es 2022 und 2023 keine Einbürgerungen gab, fanden 2024 und 2025 jeweils sechs zentrale Feierstunden sowie weitere Einzeleinbürgerungen statt. Dabei erhielten 113 Personen (2024) sowie weitere 202 Personen (2025) die deutsche Staatsangehörigkeit. Die nächste Einbürgerungsveranstaltung ist Anfang März.

Bei der Ausländerbehörde des Landkreises Harz liegen aktuell 342 Anträge auf Einbürgerung vor.



KATASTROPHENSCHUTZ KOMPAKT

Digitaler Download und weitere Informationen unter:



Feuerwehr & Rettungsdienst
112

Polizei
110



Diese „Leuchttürme“ weisen in Krisensituationen den Weg

In bevölkerungsschutzrelevanten Notfällen dienen die Katastrophenschutz-Leuchttürme in den Städten und Gemeinden im Landkreis Harz als zentrale Anlaufstellen und Informationspunkte für die Bevölkerung.



Unwetter

- Aufenthalt in Gebäuden
- strombetriebene Geräte vom Netz trennen



Hochwasser

- Aufenthalt in Gebäuden, nicht Keller oder Erdgeschoss
- Strom ausschalten
- Fenster und Türen schließen



Stromausfall

- bleiben Sie zu Hause und trennen Sie elektrische Geräte vom Netz
- sparen Sie Wasser
- Handynutzung nur im Notfall



WARNSIGNALE



Radio & Durchsagen

Schalten Sie das Radio ein oder hören Sie auf Durchsagen von Behörden. Alternativ auch über Cell-Broadcast (SMS).

Sirenen und ihre Bedeutung

Warnung: auf- und abschwellender Ton



(1 Min.)

Entwarnung: gleichbleibender Ton



(1 Min.)

Warn-App des Bundes:
NINA Warn-App



Stadt Blankenburg (Harz)

Blankenburg: Historisches Rathaus; Sportforum Regenstein; Alte Schule
Börnecke: Dorfgemeinschaftshaus
Cattenstedt: Kindergarten
Derenburg: Rathaus; Grundschule Diesterweg
Heimburg: Altes Amtshaus; Dorfgemeinschaftshaus
Hüttenrode: Alte Schule
Timmenrode: Dorfgemeinschaftshaus
Wienrode: Dorfgemeinschaftshaus

Stadt Ilsenburg/Harz

Ilsenburg: Feuerwehrgerätehaus
Drübeck; Darlingerode: Feuerwehrgerätehaus

Die Städte **Harzgerode**, **Oberharz am Brocken** und **Wernigerode** sowie die **Gemeinde Nordharz** erarbeiten derzeit individuelle Krisenpläne und bereiten vereinzelt Anlaufstellen für Notfälle vor. Sobald diese ertüchtigt sind, werden sie entsprechend bekanntgegeben.

Hinweis:

Die Katastrophenschutz-Leuchttürme werden von den Städten und Gemeinden nur bei akuten und vor allem langanhaltenden Not- und Krisenlagen geöffnet. Im Notfall stehen nicht alle Anlaufstellen sofort vollumfänglich zur Verfügung. Bürger werden gebeten, auf örtliche Hinweise zu achten und sich im Zweifel bei ihrer Kommune zu informieren.

Gemeinde Huy

Badersleben, Dedeleben: Turnhalle
Dingelstedt: Mehrzweckhalle
Schlanstedt: Turnhalle, Verwaltungsgebäude SAE-Stab

Stadt Halberstadt

Halberstadt: Feuerwache Halberstadt, Freizeit- und Sportzentrum Halberstadt
Aspenstedt; Athenstedt; Emersleben; Klein Quenstedt; Langenstein; Sargstedt; Schachdorf Ströbeck: Feuerwehrgerätehaus

Verbandsgemeinde Vorharz

Deesdorf; Ditfurt; Groß Quenstedt; Hausneindorf; Harsleben; Hedersleben; Heteborn; Rodersdorf; Wedderstedt: Feuerwehrgerätehaus
Wegeleben; Schwanebeck: Feuerwehrgerätehaus; Verwaltungsgebäude

Welterbestadt Quedlinburg

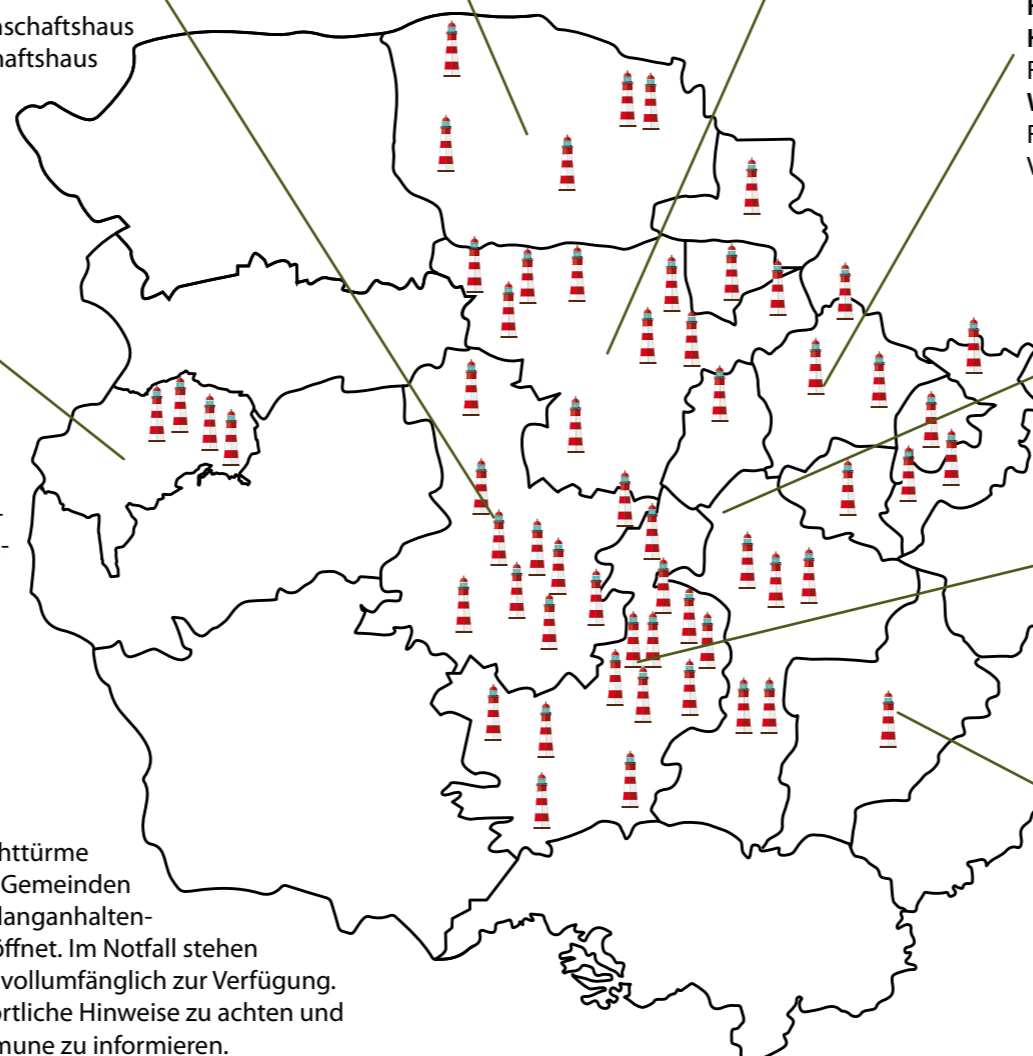
Markt; Kleerswiese; Bodelandhalle (Rambergweg)
Gernrode: Jacobsgarten
Bad Suderode: Marktplatz

Stadt Thale

Thale: Kita Regenbogenland, Rathaus, Grundschule Auf den Höhen, Klubhaus
Allrode; Altenbrak; Friedrichsbrunn; Neinstedt; Stecklenberg; Treseburg; Warnstedt; Weddersleben; Westerhausen: Feuerwehrgerätehaus

Stadt Ballenstedt:

Feuerwehrgerätehaus



NOTVORRAT

Was sollte man für mindestens 10 Tage zu Hause haben?



- **Wasser:** ein Notvorrat mit 2,5 l/Tag/Person
- **Nahrung:** haltbare Lebensmittel, wie z. B. Gläser und Konserven, Nudeln, Reis, Zucker, haltbare Milch ...*
- **Bargeld** (die Summe eines doppelten Wocheneinkaufs in kleinen Scheinen und Münzen)
- **Medizin:** Hausapotheke und persönlich lebensnotwendige Medikamente (z. B. Insulin)
- **Erste-Hilfe-Kasten**
- **Hygiene-Artikel**
- **Kerzen, Zündhölzer**
- **(Kurbel-)Radiogerät** (batterie- oder solarbetrieben)
- **Ersatzbatterien, Powerbank, etc.**
- **Campingkocher, Brennpaste**
- **Versorgung für Haustiere** (Wasser, Futter)
- **halb getankter Pkw**



Für mehr Informationen vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe:





Kooperation mit Vietnam – Zeichen für Pflege von morgen

Landkreis. Im Landkreis Harz soll die Fachkräfte-Lücke in der Pflege auch mit Auszubildenden aus Vietnam geschlossen werden. Dazu werden junge und motivierte Vietnamesen im Landkreis Harz in Zukunft bei der „Oskar Kämmer Pflegeschule Halberstadt“ (OKS) in diesem anspruchsvollen Beruf ausgebildet. Eine entsprechende Kooperation haben die Halberstädter jetzt mit der SHD GmbH geschlossen. Die Unterschrift unter den zehneitigen Vertrag setzten in der Kreisstadt des Landkreises Harz OKS-Geschäftsführer Ingolf Fölsch, SHD-Geschäftsführerin Huyen Nhu Lanh sowie der Halberstädter Landtagsabgeordnete Andreas Henke. Eigens aus Ho-Chi-Minh-Stadt war die SHD-Generaldirektorin angereist. Thi Huyen Nguyen sprach von einem „Meilenstein für SHD in Deutschland und im Harz“. Die Search Hold Development Academy (SHD) konzentrierte sich auf die Ausbildung und Berufsorientierung von Studierenden, die eine berufliche Ausbildung in Deutschland anstreben. SHD schlage eine Brücke zwischen engagierten vietnamesischen Auszubildenden und Unternehmen in Deutschland – für eine erfolgreiche berufliche Zukunft und nachhaltigen Unternehmenserfolg. „Die jungen vietnamesischen Frauen und Männer wollen lernen und sich entwickeln, sind sprachlich gut vorbereitet und passen gut zum Landkreis Harz.“

Landrat Thomas Balcerowski sprach nach der Unterzeichnung von einem wichtigen ersten Schritt. Diese Zusammenarbeit sei beispielhaft für die gezielte Lösung des Fachkräftemangels im Landkreis Harz. Schon heute arbeiten Vietnamesen in den unterschiedlichsten Bereichen der Harzer Wirtschaft. „Wir brauchen diese Fachkräfte in allen Berufsgruppen. Diese Unterstützung ist fundamental zum Erhalt unseres Wohlstandes“, erklärte er. „Ich hoffe, die künftigen vietnamesischen Pflegekräfte sind gekommen, um zu bleiben“, so der Landrat. Darum sei es umso wichtiger, die Azubis nicht allein zu lassen. „Die jungen Menschen dürfen kein Heimweh bekommen, sondern sollen sich

im Landkreis Harz wohlfühlen und schnell in die Gesellschaft finden“, unterstrich Balcerowski. Und Andreas Henke fügte hinzu: „Die enge Begleitung ist entscheidend für eine gelingende Integration internationaler Fachkräfte in den deutschen Arbeitsmarkt“.

Trotz anfänglicher Herausforderungen, etwa sprachlicher Hürden, zeige die enge Begleitung der meist aus dem Mekongdelta im südlichen Vietnam stammenden jungen Menschen vor Ort bereits Wirkung: Elf Sprachtests konnte Schulleiterin Jana Menger mit ihrem Team bereits erfolgreich durchführen. Ab März sollen sechs bis zehn Pflegehelfer aufgenommen werden. Im September werden dann weitere Pflegehelfer und auch Pflegefachkräfte im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung ausgebildet.



Hintergrund

Der Fachkräftemangel in der Pflege stellt Deutschland vor enorme Herausforderungen. Laut Statistischem Bundesamt fehlen bis 2049 zwischen 280 000 und 690 000 Pflegekräfte bundesweit. Schon aktuell sind mehr als 200 000 Stellen unbesetzt. In Sachsen-Anhalt wächst die Pflegebranche seit 2013 um 31 Prozent – vor allem dank internationaler Fachkräfte.

Vietnam hat sich seit 2015 als zuverlässiges Partnerland für die Gewinnung qualifizierter Pflegefachkräfte etabliert. Mehr als 1 000 vietnamesische Pflegekräfte haben seitdem in Deutschland ihre Ausbildung absolviert. Die Kooperation zwischen der SHD GmbH und der „Oskar Kämmer Pflegeschule“ trägt dazu bei, weitere qualifizierte Fachkräfte für Sachsen-Anhalt zu gewinnen und langfristig zu integrieren.

Der Austausch mit Gästen aus Vietnam, Politik, Verwaltung und Bildung haben gezeigt, wie wichtig verlässliche und schnell umgesetzte Partnerschaften für eine zukunftsfähige Pflege sind. Diese Kooperation steht für Verantwortung, Perspektiven und eine starke Zukunft der Pflege. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

Gedenkort erinnert an Todesopfer des Außenkommandos „Richard“



Wernigerode. Die Opfer des Außenkommandos des KZ Buchenwald in Wernigerode haben einen Gedenkort erhalten. Wenige Tage vor dem 27. Januar, dem „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust“, ist auf dem Gelände der Mahn- und Gedenkstätte im Veckenstedter Weg nunmehr ein Ort entstanden, der an die Häftlinge erinnert, die dort von den Nationalsozialisten ermordet wurden oder zu Tode kamen. „Schon an den Geburts- und Sterbedaten wird deutlich, dass viele von ihnen minderjährig zur Zwangsarbeit ins Dritte Reich verschleppt wurden und teilweise nicht einmal das 18. Lebensjahr erreicht haben“, erklärte Matthias Meißner bei der feierlichen Übergabe.

Der Leiter der Mahn- und Gedenkstätte hob hervor: „Wir erinnern heute an jene, die durch Gewalt und Ungerechtigkeit ihr Leben verloren haben. In ihrer Stille finden wir eine Mahnung: Gewalt darf nicht normalisiert werden, Leid darf nicht ignoriert werden und Erinnerung ist der Boden, auf dem wir Menschlichkeit erneuern.“

Seit November 2025 entstand der Gedenkort wenige Meter westlich des 1974 eingeweihten Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus. Vor der auf einem kleinen, gepflasterten Erdwall aufragenden Flammenschale der „Atelierschmiede Harz“ mit der ewigen Flamme, in der Harzkristall-Manufaktur Derenburg und „Euroglas“ Haldensleben aus Glas gestaltet und mit LED illuminiert, ist eine Gedenkplatte im Boden eingelassen. Sie listet die Namen und Lebensdaten der 36 von den Nazis getöteten Häftlinge auf, die aus Polen, Frankreich, Russland, der Ukraine, aber auch aus Deutschland stammten. Deren Namen stehen stellvertretend für all die anderen Opfer der Nazibarbarie. „Wir werden darüber hinaus ein Informationsheft erstellen, in dem wir versuchen werden, ihren Leidensweg im damaligen Deutschland nachzuzeichnen“, kündigte Meißner an.

Auch heute noch, fast 85 Jahre nach der Einrichtung und dem Aufbau des Außenkommandos „Richard“ Wernigerode, sind nur wenige Schicksale der insgesamt rund 800 zur Zwangsarbeit eingesperrten Häftlinge überhaupt bekannt. Es gibt nur wenige Berichte. Als 1970 mit der Aufarbeitung der Geschehnisse in diesem Lager begonnen wurde, hat man es verabsäumt, jene zu fragen, die in der Häftlingshierarchie ganz unten standen, und den deutschen Kapos viel Raum für ihre Berichte und Darstel-

lungen gelassen. „Die Mehrheit der Häftlinge blieb namenlos als eine mit maximal 800 Häftlingen benannte Masse in den damaligen Aufarbeitungen zurück, so sind nicht einmal 20 namentlich genannte Häftlinge dort enthalten“, bedauert Matthias Meißner.

Fest steht aber: Da es sich im Veckenstedter Weg um ein Arbeitslager handelte, war die SS bestrebt, hier nur arbeitsfähige Häftlinge zu haben. Im Unterschied zu den Vernichtungslagern gab es in diesen einen finanziellen Vorteil, die Arbeitskraft der Häftlinge zu erhalten. Das sei der Grund dafür, dass es wohl „nur“ 36 derzeit nachweisliche Todesfälle hier vor Ort gab, wobei es sich bei sieben Häftlingen um eine Hinrichtung und entweder einen Fluchtversuch oder Suizid handelte, der im elektrischen Zaun endete. Die anderen Häftlinge starben an den Folgen der Arbeit und schlechten Lebensbedingungen: Lungen-TBC/Lungenentzündung und Magendurchbruch/Gastritis sind die häufigsten der festgestellten Todesursachen. In einem Fall ist ein schwerwiegender Arbeitsunfall belegt, bei dem in der Gießerei ein Häftling schwere Verbrennungen am gesamten Körper erlitt und diesen wenig später erlag.

Derzeit laufen die Recherchen nach den Schicksalen der weiteren 760 Häftlinge. „Bis heute sind uns weitere 64 Häftlinge bekannt, die später in Buchenwald, anderen Konzentrationslagern oder Todesmärschen ermordet oder umgekommen sind“, sagt er. Da derzeit keine Angaben zu finden sind, welche Häftlinge auf dem Todesmarsch von der Steinernen Renne nach Leitmeritz beziehungsweise Budjoviče starben, werde sich die Opferzahl noch deutlich erhöhen.



100 % Information

Seit 1974 befindet sich auf dem Gelände der Gedenkstätte ein Mahnmal, das an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert.

Öffnungszeiten:

November bis März von 9 – 15 Uhr

außerhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung:
03946 32109 oder 0151 28962765

Ab 1. März: Säge aus und Schere weg!

Landkreis. Mit Beginn der Brut- und Setzzeit tritt alljährlich auch die bundesweite Sperrfrist für den Rückschnitt von Gehölzen in Kraft. Die gesetzliche Regelung, wonach es vom 1. März bis 30. September verboten ist, Bäume, Hecken, Sträucher und andere Gehölze zu schneiden, auf den Stock zu setzen oder zu beseitigen, ist im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) verankert.

Der Grund: Tiere gehen auf Beziehungspflege

Die Brut- und Setzzeit ist ein essentieller Zeitraum zum Schutz wildlebender Tiere, während sie ihren Nachwuchs bekommen und aufziehen. Vögel bauen ihre Nester, legen Eier und ziehen ihre Jungen groß. Ein unerlaubter Schnitt in dieser Zeit kann dazu führen, dass Vögel beim Nestbau oder der Brut gestört beziehungsweise Nester ganz zerstört werden. Es ist auch möglich, dass Elterntiere ihre Brut oder Jungen aufgeben, wenn die Störung für sie von erheblichem Ausmaß ist.

Auch andere Wildtiere wie Eichhörnchen, Hase, Reh, Fuchs & Co. oder Schmetterlinge und andere Insekten, finden in Gehölzstrukturen wichtige Rückzugsorte und bestehen in dieser Zeit auf höchste Diskretion.

Um artenschutzrechtliche Konflikte zu vermeiden, dürfen Gehölzentnahmen und Pflegeschnitte, welche über die Beseitigung des jährlichen Zuwachses hinausgehen, deshalb grundsätzlich nur in der Zeit zwischen dem 1. Oktober und dem 28./29. Februar ausgeführt werden.



Wildwuchs ist kein Zeichen von Nachlässigkeit, sondern von Rücksicht

Besonders im urbanen Raum und in ackerbaulich geprägten Regionen mit immer weniger natürlichen Lebensräumen haben die kleinen, grünen Oasen eine große Bedeutung. Indem man sich an die vorgenannte Regel hält, kann man einen wertvollen Beitrag zum Schutz der heimischen Tierwelt leisten. Die untere Naturschutzbehörde appelliert deshalb: Nehmen Sie Rücksicht auf das Fortpflanzungs- und Aufzuchtgeschehen in Wald, Feld und Garten und stören es so wenig wie möglich.

Das müssen Sie unbedingt beachten

Wer in der festgeschriebenen siebenmonatigen Sperrzeit vom 1. März bis 30. September dennoch zur Schere greift, riskiert nicht nur empörte Blicke aus dem Tierreich, sondern auch empfindliche Strafen.

In begründeten Ausnahmefällen, etwa zur Abwehr einer akuten von einem Gehölz ausgehenden Gefahr, kann eine Befreiung vom Verbot des Gehölzrückschnittes innerhalb der Brut- und Setzzeit erteilt werden. Dazu bedarf es vorab eines begründeten Antrages bei der unteren Naturschutzbehörde.

Übrigens: Das Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten besonders geschützter Arten gilt ganzjährig und ist von jedem zu beachten. Vor Fäll- oder größeren Schnittmaßnahmen ist daher immer zu prüfen, ob geschützte Arten oder ihre Lebensstätten wie unbesetzte Nester oder Baumhöhlen vorgefunden werden. In diesen Fällen ist Kontakt mit der unteren Naturschutzbehörde aufzunehmen, damit der Artenschutz gewährleistet werden kann.



Landesbühnentage 2026 – Deutschland zu Gast im Harz

Landkreis. Das Harztheater ist im März Gastgeber der 21. Landesbühnentage, die der Deutsche Bühnenverein veranstaltet. Damit gastiert nach 26 Jahren das traditionsreiche Festival der deutschen Landesbühnen erstmals wieder im Harz.

Dieses große, überregionale Ereignis findet alle zwei bis drei Jahre statt. Zu sehen sind Produktionen der insgesamt 24 Landestheater. Neben den Aufführungen in ihrem jeweiligen Heimatort besteht die besondere Aufgabe der Landesbühnen darin, Kultur in die Fläche zu bringen und so kulturelle Teilhabe für alle Menschen, insbesondere auch im ländlichen Raum, zu ermöglichen.

Die Landesbühnentage präsentieren die ganze Bandbreite ihrer Theaterarbeit: vom Tanzabend bis hin zum großen Musical, vom Jugendstück bis zum Klassiker werden die großen und kleinen Spielstätten faszinierende Theatererlebnisse bieten. 18 „Überlandtheater“ aus ganz Deutschland steigen in den Bus, fahren mit ihren Teams und Dekorationen zum Teil sehr weit, um hier im Harz die Zelte aufzuschlagen und ihre Stücke zu zeigen. Die Landesbühnentage werden am 14. März um 19 Uhr im Großen Haus Halberstadt mit der Premiere der „Dreigroschen-

oper“ von Bertolt Brecht und Kurt Weill festlich eröffnet. Gespielt wird bis 28. März in Halberstadt und Quedlinburg, sowohl auf den großen als auch auf den kleinen Bühnen.



Das Produktionsteam des Harztheaters für die „Dreigroschenoper“: Frank Voigtmann (Regisseur), Hannah Hamburger (Bühnenbild & Kostüme) sowie MD Johannes Rieger (Musikalische Leitung). Foto: Katja Stützer

Jetzt für Zukunftstag bei der KoBa Harz anmelden

Landkreis. Am 23. April ist es so weit: Die KoBa Harz öffnet ihre Türen zum Zukunftstag! Beim bundesweiten Girls' & Boys' Day habt ihr die Chance, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und zu entdecken, was ein Jobcenter eigentlich alles macht. Unter dem Motto „KoBa Harz – Chancen schaffen!“ könnt ihr erleben, wie vielseitig die Arbeit der Mitarbeiter in einer modernen Behörde ist: von Beratung über Vermittlung bis hin zu Digitalisierung.

Ihr erfahrt zum Beispiel, was Begriffe wie Bürgergeld, erster und zweiter Arbeitsmarkt oder Langzeitarbeitslosigkeit bedeuten. Außerdem zeigen wir euch, mit welchen anderen Ämtern wir

zusammenarbeiten und wie mit der eAkte, der Online-Antragstellung sowie der Online-Terminvergabe echte Fortschritte in Richtung digitale Verwaltung gemacht wurden.

100 % Information

Mitmachen können interessierte Schüler ab der 7. Klasse. Anmelden könnt ihr euch bis zum 16. April 2026 – es stehen zehn Plätze zur Verfügung.

Kontakt: 03943 58 3002 oder presse@koba-jobcenter-harz.de
Weitere Informationen unter: www.koba-jobcenter-harz.de

Neue Medizin-Studenten-Ausbildungs-Kooperation ist perfekt

Landkreis. Die Universitätsmedizin Halle und das Harzkllinikum arbeiten ab sofort eng zusammen. Hintergrund ist der sich in den kommenden Jahren weiter verschärfende Bedarf an ärztlichem Personal – insbesondere in ländlich geprägten Regionen wie dem Harz. Ziel ist es, Medizinstudierenden während ihrer klinischen Ausbildung attraktive und zukunftsfähige Arbeits- und Lebensperspektiven in Sachsen-Anhalt aufzuzeigen, um angehende Ärzte langfristig an das Land zu binden.

„Wer ärztlichen Nachwuchs im ländlichen Raum sichern will, muss Ausbildung dorthin bringen, wo Versorgung stattfindet. Genau das unterstützt die Kooperation von Universitätsmedizin Halle und Harzkllinikum, wofür ich sehr dankbar bin“, erklärt Landrat Thomas Balcerowski. Mit der Kooperation bündeln beide Einrichtungen systematisch ihre Kompetenzen. Die Universitätsmedizin Halle bringt ihre ausgewiesene Expertise in Forschung und Lehre ein, während das Harzkllinikum als leistungsstarker regionaler Gesundheitsversorger ein breites klinisches Spektrum und große Praxisnähe bietet.

Der gemeinsam vereinbarte Rahmenvertrag sieht einen stufenweisen Aufbau der Kooperation vor. Zunächst soll im klinischen Bereich in sieben ausgewählten Fachbereichen die Zusammenarbeit aufgenommen werden. Über gemeinsame Forschungsprojekte sowie wissenschaftliche Kooperationen und Lehrveranstaltungen ist dann eine Intensivierung der Partnerschaft geplant. Die Durchführung von klinischen Blockpraktika ist bereits im kommenden Wintersemester 2026/2027 beabsichtigt. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines tragfähigen Modells „Medizin-Campus Harzkllinikum der Universitätsmedizin Halle“. „Die Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg leistet mit der strategischen Partnerschaft einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftequalifizierung und -sicherung. Wir bieten künftigen Ärztinnen und Ärzten sehr gute Studienbedingungen, müssen sie aber verstärkt auch für eine Zukunft in Sachsen-Anhalt und gerade in den ländlichen Regionen begeistern. Der geplante Medizin-Campus Harzkllinikum ist hierfür ein erstklassiges Projekt mit besten Erfolgschancen“, erklärt Sachsen-Anhalts Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann. Die Dekanin der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Heike Kielstein, betont: „Mit dem gezielten Aufbau dezentraler, regionaler Ausbildungsstrukturen stärken wir die universitäre Ausbildung in der Fläche und machen unsere Studierenden frühzeitig mit den Versorgungsrealitäten außerhalb großer Zentren wie Halle vertraut.“

Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, sagt: „Das Land Sachsen-Anhalt braucht moderne zukunftsweisende Kooperationsmodelle wie den geplanten Medizin-Campus Harzkllinikum. Ich danke der Universitätsmedizin Halle für ihr Engagement, attraktive und zukunftsfähige Arbeits-, Lern- und Lebensperspektiven für zukünftige Medizinerinnen und Mediziner aufzuzeigen und damit die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum abzusichern.“

PD Dr. Matthias Janda, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Halle (Saale), ergänzt: „Die Kooperation ist ein wichtiger Schritt, um universitäre Forschung und medizinische Lehre noch enger mit der medizinischen Versorgungspraxis zu verknüpfen. Besonders in den chirurgischen Fächern, der Inneren Medizin, aber auch Querschnittsbereichen wie der Notfallmedizin verfügt die Universitätsmedizin Halle über eine ausgezeichnete Expertise. Dieses Wissen bringen wir gerade in Zeiten großer Herausforderungen im Gesundheitswesen ein, um den medizinischen Nachwuchs bestmöglich auszubilden.“

Auch das Harzkllinikum sieht in der Zusammenarbeit einen großen Gewinn. „Die Anbindung an die Universitätsmedizin Halle eröffnet neue Perspektiven für unsere Mitarbeitenden und stärkt unsere Rolle als moderner Ausbildungs- und Forschungspartner in der Region“, erklärt Dr. Matthias Voth, Geschäftsführer des Harzkllinikums.



Vertreter aus Landespolitik, kommunaler Ebene, Wissenschaft und Klinikleitungen bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen Universitätsmedizin Halle und Harzkllinikum.

Eine Österreicherin, die auszog, ihr Glück zu finden – die Harztrail Lodge in Ilsenburg

Der Harz, einst traditionelle Wanderregion, hat sich längst zum „Mountainbike-Paradies im Norden“ entwickelt. Das Mountainbike-Routennetz „Volksbank Arena Harz“ bietet 74 harzweite, abwechslungsreiche Strecken mit insgesamt 2 300 Kilometern. Nach einem intensiven Tag im Sattel ist die Harztrail Lodge in Ilsenburg die perfekte Unterkunft zum Abschalten und Regenerieren.

Die Inhaberin der Harztrail Lodge, Christine Anlanger, ist gebürtige Österreicherin und begeisterte Mountainbikerin. Nach einem Studium der Wasserwirtschaft in Wien, das sie 2008 erfolgreich abschloss, lernt Christine ihren jetzigen Mann Mario Brauns in Berlin kennen und entscheidet sich für ein gemeinsames Leben in Deutschland. Zwei Jahre später arbeiten beide am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Magdeburg. Christine Anlanger erklärt: „Trotz naturwissenschaftlicher Ausbildung hat der Tourismus, insbesondere das Gastgewerbe, mein Leben geprägt. Ich stamme aus einer Unternehmerfamilie im Salzkammergut, die ein Hotelgewerbe betrieben hat. Gastgeberin zu sein, entspricht meinem Wesen!“

Der Wohnort Magdeburg ist einen Katzensprung vom Harz entfernt und so war das junge Paar hier oft mit den Mountainbikes (kurz: MTB) unterwegs. Bei einer ihrer MTB-Touren entdeckten sie eine über 140 Jahre alte, verlassene Brauerei in Ilsenburg im „Dornröschenschlaf“. Die Unternehmerin erinnert sich: „Dieses charmante, verwunschene Gebäude ließ uns nicht mehr los. In uns beiden wuchs die Idee, etwas Großartiges daraus entstehen zu lassen!“

2019 kaufte das Paar das verfallene Objekt, erarbeitete ein Projekt- und Finanzierungskonzept und stellte Anfang 2022 den Bauantrag. Die wirtschaftlichen Entwicklungen, insbesondere die steigenden Energiepreise, hatten ihnen die Entscheidung, ihr Projekt umzusetzen, nicht leicht gemacht. Der Baubeginn erfolgte dennoch im Dezember 2022. Nach zweieinhalb Jahren intensiver Arbeit entstand das heutige Schmuckstück – die Harztrail Lodge – eine Verwandlung, die sie manchmal selbst kaum glauben. „Es hat uns sehr viel Optimismus und Durchhaltevermögen gekostet – doch es hat sich gelohnt. Das zeigen die vielen positiven Rückmeldungen seit der Eröffnung im März 2025“, so Christine Anlanger.

Auf ihrem Weg erhielt die Unternehmerin wertvolle Unterstützung, für die sie sehr dankbar ist. Das Quedlinburger Architekturbüro „qbatur Planungsgenossenschaft eG“ begleitete Planung und Umsetzung.

Die Harzsparkasse finanzierte das Projekt und die Investitionsbank Sachsen-Anhalt stellte Mittel aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) sowie aus dem Förderprogramm „Sachsen-Anhalt INVESTIERT“ bereit. Eine KfW-Energieförderung ergänzte das Gesamtfinanzierungspaket. Existenzgründungsbegleiterin Susan Thielemann vom IGZ Wernigerode unterstützte Christine Anlanger von Beginn an beratend, während die Vorgründungsqualifi-

zierung im IGZ ihre unternehmerischen Kenntnisse maßgeblich erweiterte.

Für die Harztrail Lodge spielt das Thema Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle: So wird sie mit Strom aus einer eigenen Photovoltaik-Anlage betrieben. Dank spezieller Angebote für Mountainbike-Fans, wie verschließbaren Bike-

Boxen, Ladestationen für E-Bikes, Duschservice für Mensch und Bike sowie einer gut ausgestatteten

Fahrradwerkstatt, hat die komfortable Harztrail Lodge in Ilsenburg großes Stammkundenpotenzial. „Ein Gast war schon zum dritten Mal bei uns. Himmelfahrt und Pfingsten 2025 waren ausgebucht und für 2026 ist die Nachfrage ebenso hoch. Die Bewerbung geführter MTB-Touren mit Tino Meiniger („Bike TOUREN HARZ“) in Kooperation mit dem „Trailpark Harz“ in Ilsenburg bauen wir derzeit aus; eine Zusammenarbeit beim „Harzgravel“ (Bike Event in Wernigerode) ist geplant.“

Mit seiner landschaftlichen Vielfalt und zielgruppenspezifischen Angeboten wie der Harztrail Lodge Ilsenburg etabliert sich der Harz als attraktive Destination für Mountainbiker und Radfahrer. Wie Ernest Hemmingway sagte: „Beim Radfahren lernt man ein Land am besten kennen, weil man dessen Hügel empor schwitzt und sie dann wieder hinuntersaust.“ Die Harztrail Lodge von Christine Anlanger macht den Harz dabei erlebbar und besonders gastfreundlich.

Die IGZ im Landkreis Harz GmbH ist zentraler Ansprechpartner für Gründungsinteressierte im Landkreis Harz. Kompetente Gründungsbegleiter beraten jährlich zirka 250 Gründungswillige an den Standorten Wernigerode, Quedlinburg, Halberstadt. Tel. 03943 935-600 oder gruendungsberatung@igz-wr.de



Foto: Christine Anlanger

Harztrail Lodge
Christine
Anlanger

100% Information

Gründerin der Monate Januar/Februar 2026

Gründerin:	Christine Anlanger
Landkreis/Ort:	Harz/Ilsenburg (Harz)
Unternehmen:	Harztrail Lodge
Gründungstermin:	01.03.2025
Unternehmensanschrift:	Harztrail Lodge (ehem. Alte Brauerei Ilsenburg) Kastanienallee 52 38871 Ilsenburg (Harz)
Kontakt:	0157-72706161
E-Mail:	hallo@harztrail-lodge.de